

Erfahrungsbericht zum Auslandsaufenthalt PROMOS

Fachbereich Architektur

Studiengang BA Architektur und Innenarchitektur

Gasthochschule/Praktikumsgeber Hanyang University

Land Süd-Korea

Studienjahr Auslandsaufenthalt

WS 2021/2022

Einverständniserklärung:

ja

Ich bin damit einverstanden, dass mein Erfahrungsbericht **anonymisiert** auf den Internetseiten des International Office der HSD veröffentlicht wird bzw. an interessierte Studierende weitergegeben.

Sie können dem Bericht gerne Bilder hinzufügen.

Vorbereitung (Planung & Organisation bzw. Bewerbung & Ankunft an der Gasthochschule/Praktikumsgeber) (max. 3000 Zeichen)

Bereits im Winter 2020 begann ich mit der Planung meines Auslandssemesters, indem ich mich mit dem dafür zuständigen Professor in Verbindung setzte und über die Partnerhochschulen meines Fachbereichs informierte. Mir war von Anfang an klar, dass ich ein Auslandsemester außerhalb Europas machen möchte und da ich mich sehr für asiatische Architektur interessiere, habe ich mich für Südkorea als erste Wahl und China als zweite Wahl entschieden. Zur weiteren Vorbereitung musste ich eine Mappe mit Arbeiten aus meinem Studium anlegen und dem zuständigen Professor präsentieren. Des Weiteren muss man einen Lebenslauf und ein Motivationsschreiben anfertigen und es zusammen mit seinem Notendurchschnitt dem Professor zusenden. Anfang Februar wurde dann die Wahl getroffen, ob man seine erst-, zweit- oder dritt Wahl von unserer Hochschule zugewiesen bekommt. Danach wird die Mappe ins Englische übersetzt und an die Partneruniversität zusammen mit einem Lebenslauf und einem übersetzten Zeugnis geschickt. Nachdem ich erfolgreich an der Partneruniversität angenommen wurde, fing ich an mich für das PROMOS Stipendium zu bewerben und meine Unterlagen für die Hanyang Universität vorzubereiten. Die Rückmeldung der Universität in Süd-Korea kam leider erst Ende April bei uns an, was dafür sorgte, dass wir nur wenige Wochen Zeit hatten, um all unsere Unterlagen zusammen zu sammeln. Um uns erfolgreich für das Austauschprogramm anmelden zu können, mussten wir innerhalb weniger Wochen eine Auslandskrankenversicherung, unseren gültigen Reisepass, einen Nachweis für unsere Englischkenntnisse, sowie einen bestätigten Visums Antrag vorlegen. Zusätzlich musste man einen finanziellen Nachweis liefern, dass man die Kosten für das Auslandssemester selbstständig übernimmt.

Zur weiteren Vorbereitung habe ich mir ein Konto bei der DKB angelegt, da man bei dieser Bank die ersten sechs Monate als Neukunde auch im Ausland gebührenfrei zahlen und Geld abheben kann. Auch habe ich mich bei einem Arzt informieren lassen, welche Impfungen ich vorsorglich für Südkorea machen lassen sollte. Hierbei ist es wichtig sich recht früh mit seinem Arzt das Ganze zu besprechen! In meinem Fall habe ich mich erst recht spät darum gekümmert, was dazu geführt hat, dass ich innerhalb eines Monats 10 Impfungen bekam.

Nach meiner Ankunft in Korea musste ich mich direkt in Quarantäne begeben für 14 Tage. Die Partneruniversität hatte uns zwei Optionen für die Quarantäne gegeben- entweder in einem Hotel mit größeren Räumen oder Privat in einem Wohnheim mit sehr kleinen Zimmern. Die Kosten hierfür musste man selber übernehmen. Ich entschied mich für das Hotel, obwohl dieses fast doppelt so teuer wie das Wohnheim war. Das hatte zum Vorteil, dass alle Fahrten, sowie die PCR-Tests im Preis mit inbegriffen waren und man sich nicht noch selbstständig darum kümmern musste. Zudem war das Hotel Zimmer sehr geräumig mit zwei großen Betten und einer langen Fensterfront, von wo aus man das Treiben der Stadt beobachten konnte. Die drei Mahlzeiten wurden einem zu geregelten Uhrzeiten vor die Türe gestellt. Damit alles Coronakonform ablief, durfte man das Zimmer 14 Tage lang nicht verlassen und nur die Türe öffnen, wenn das Essen gebracht oder der Müll rausgestellt werden sollte.

Unterkunft (max. 3000 Zeichen)

Da ich zusammen mit einer Kommilitonin an der Partneruniversität angenommen wurde, haben wir uns dazu entschieden, uns gemeinsam nach der Quarantänezeit, ein Apartment zu mieten für die ersten drei Monate. Über AirBnB haben wir online nach Wohnungen in der Nähe der Uni geschaut, da die Plattform besser geeignet war. Durch Covid durften wir leider nicht in den Dormitorien der Universität einziehen, was um einiges kostengünstiger gewesen wäre. Um eine richtige Wohnung zu mieten, sind die Kautionen in Südkorea einfach zu hoch. Ab November zog ich zog in ein Goshiwon um. Ein Goshiwon ist eine in Korea weit verbreitete Art von Wohngemeinschaft, in welcher man ein kleines Zimmer von 4 bis 7m² mietet, mit Gemeinschafts-Badezimmer und Küche. Viele Studenten nutzen diese Zimmer zum Studieren und Lernen, um sich besser konzentrieren zu können in den Prüfungsphasen. Es ist grundsätzlich nicht für einen längeren Aufenthalt geeignet, da man nur wenig Platz in dem Zimmer hat, jedoch ist die Miete für so ein Zimmer für einen Studierenden relativ günstig.



Studium an der Gasthochschule/ Erfahrung mit der Praktikumseinrichtung (max. 3500 Zeichen)

Die Hanyang Universität Seoul ist im Vergleich zu unserer Hochschule in Düsseldorf riesig. Es ist fast wie ein kleines Dorf mit eigenen Restaurants, kleinen Supermärkten und Shops zum Kaufen von Utensilien. Als ich das erste Mal den Campus betrat und eine Rundführung machte, brauchten

wir rund eine ganze Stunde um jedes Gebäude zumindest von außen kennen zulernen. Der Campus setzt sich aus über 20 Gebäuden zusammen und hat unter anderem ein eigenes Krankenhaus, sowie ein Museum und eine Freilichtbühne, wo normalerweise Konzerte abgehalten werden.



Das Studium an der Partneruniversität war sehr abwechslungsreich. Wir haben mit unserem Professor viele Ausflüge gemacht und uns die Architektur der Stadt angeschaut. Da das Semester ein bisschen kürzer war, als das Semester in Deutschland, war es jedoch auch ein wenig stressiger. Die Professoren haben sehr strukturiert gearbeitet und dafür gesorgt, dass wir jede Woche Abgaben hatten. Dies führte dazu, dass man während des Semester nicht viel Freizeit hatte und viel für die Uni erledigen musste. Jedoch sorgte dies in der Prüfungsphase dafür, dass man nicht ganz so gestresst war, wie man es normalerweise in Deutschland gewohnt ist.

Zudem bekamen wir von der Hanyang Universität einen Buddy zugewiesen, der uns helfen sollte uns in der Stadt und an der Universität einzuleben. Wir sollten uns mindestens einmal im Monat mit unseren Buddies treffen und etwas unternehmen.

Alltag und Freizeit (max. 2500 Zeichen)

Als ich aus der Quarantäne kam, hatte ich noch genau eine Woche Zeit um Seoul etwas besser kennen zu lernen und mir Sehenswürdigkeiten in der Stadt anzuschauen.

Da das Austauschsemester sehr anspruchsvoll war, konnte ich unter dem Semester nur sehr wenig unternehmen. Den größten Teil meiner Freizeit verbrachte ich in der Uni, in unserem Studio, um

dort zusammen mit den anderen Austauschstudenten an meinen Abgaben weiter zu arbeiten. Das bisschen Freizeit, dass sich mir außerhalb des Studiums bot, nutzte ich um mich 2-3 Mal unter der Woche mit Freunden zu treffen und die Stadt zu erkunden. Außerdem machte ich zu Beginn des Semesters an einem Wochenende einen Tagesausflug nach Gimpo. Die Stadt grenzt sowohl an Seoul, liegt direkt am Meer und hat einige schöne Strände. Zudem gibt es dort einen künstlich, erzeugten Fluss im Herzen der Stadt mit kleinen leuchtenden Bötchen, die man sich ausleihen kann.



Nach Ende des Wintersemesters, nach Weihnachten, bekam ich die Möglichkeit auch andere Städte und Teile des Landes zu erkunden. Zusammen mit zwei weiteren Austauschstudenten flog ich zur koreanische Insel Jeju. Dies ist die Südlichste Insel des Landes und unter anderem auch bekannt als Flitterwochen Insel. Trotz des kalten Klimas im Winter, war es dort angenehm warm und die Natur war wunderschön. Wir unternahmen dort viele Wanderungen an der Küste und schauten uns die vielen Wasserfälle der Insel an.



Auch hätten wir gerne den Vulkankrater der Insel bestiegen, doch aufgrund von Covid hätte man dies sehr früh im Voraus reservieren müssen. Vieles in Südkorea ist leider schwierig zu reservieren oder auch online zu finden, da es meistens nur auf Koreanisch ist oder man für die Reservierung einen koreanischen Pass braucht. Daher ist es immer gut in solchen Situationen koreanisch, sprachige Freunde um Hilfe zu bitten.

Des weiteren habe ich ein koreanisches Volksdorf besucht, um mir die Traditionen und Gebräuche näher bringen zu lassen. Auch Kunstausstellungen von koreanischen Künstlern und Buddhistischen Mönchen sowie eine Ausstellung von Dahli habe ich mir angeschaut.

Fazit/Kritik (beste und schlechteste Erfahrung) (max. 2000 Zeichen)

Kritik:

Zu Beginn war ich doch sehr überrascht, wie wenig in Korea Englisch gesprochen wird. Natürlich war mir von Anfang an bewusst, dass es schwierig werden würde mit Einwohnern zu kommunizieren, jedoch wusste ich nicht, dass nur so wenige Leute Englisch sprechen und verstehen können. Für fast alles brauchte man eine Übersetzungsapp auf dem Handy oder

zumindest einige Basic Begriffe aus dem Koreanischen. Vor allem außerhalb der Hauptstadt wurde es schwierig, da selbst Speisekarten nur noch auf Koreanisch angeboten wurden. Ohne Übersetzer oder Freunden, die koreanisch sprachen, war man daher oftmals aufgeschmissen. Auch bei Ärzten oder Informationsstellen konnte man sich oftmals nicht mit der englischen Sprache verständigen. Zudem war es sehr schwierig sich mit Einheimischen anzufreunden. Laut meinen koreanischen Freunden sind die meisten Einheimischen einfach zu schüchtern und beherrschen die englische Sprache nicht gut genug, um Ausländer anzusprechen. Daher habe ich mich überwiegend bei den anderen Austauschstudenten aufgehalten.

Fazit:

Trotz der Verständigungsschwierigkeiten war mein Aufenthalt insgesamt sehr erfolgreich für mich. Das Auslandssemester hat mir die koreanische Architektur und Kultur nähergebracht und mir bewiesen, wie wichtig der Einfluss anderer Kulturen für die eigene Fortbildung sein kann. Ich habe viele interessante Leute mit den unterschiedlichsten Nationalitäten kennen gelernt, die ihr Wissen über die Architektur mit mir geteilt haben. Zudem ist Seoul meines Erachtens eine wundervolle Stadt, die definitiv sehenswert ist. Mit Hilfe des PROMOS Stipendium und meinen eigenen Ersparnissen konnte ich Kosten für Materialien für mein Studium, sowieso private anfallende Kosten abdecken und mehr Erfahrung für mein weiteres Studium und späteres Berufsleben sammeln.

